

# Immer weniger Hindernisse auf der Startbahn

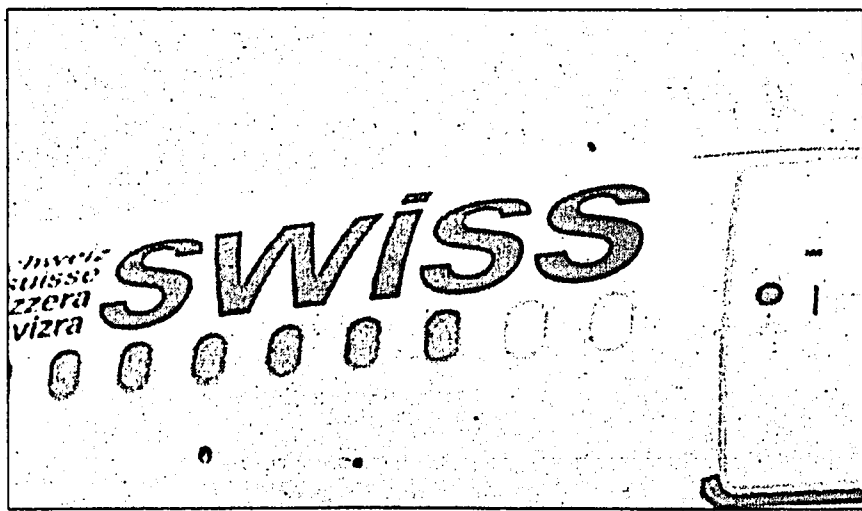
Swiss: IGAV mit Bodenpersonal und Vertrag mit SR Technics in Reichweite

ZÜRICH: Die neue Schweizer Airline beseitigt immer mehr Hindernisse auf dem Weg zum Start Ende März. Grundsätzlich einig ist sich die Gesellschaft mit den meisten Personalverbänden und der Wartungsfirma SR Technics. Damit dürfte das Bundesamt für Zivilluftfahrt die Betriebsbewilligung erteilen.

Bei den Verhandlungen zwischen der Crossair und Vertretern des Bodenpersonals über einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) rückt ein Abschluss in Sichtweite. Am Montag sollten die Eckwerte bekannt gegeben werden, verlautete am Freitag aus Verhandlungskreisen. Zu den Details wollte auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda niemand Stellung nehmen.

«Wir sind zuversichtlich, dass bis Ende Monat ein (definitiver) Gesamtarbeitsvertrag zustande kommt», sagte Daniel Vischer von der Sektion Luftfahrt der Gewerkschaft VPOD. Verhandlungen würden bereits seit Mitte Januar geführt. Der GAV solle für über 2000 Personen gelten.

Noch nicht offiziell sei, was mit dem Frachtbereich geschehe, sagte Crossair-Sprecher Markus Baumgartner.



Dem Start der neuen Airline «swiss» steht immer weniger im Weg.

«Es ist aber die Absicht der Crossair, dass Cargo als Division integriert wird.»

Damit ist sich die Crossair mit allen Personalvertretern im Grundsatz einig, ausser mit den eigenen Piloten. Bereits im Februar war ein GAV mit dem Kabinenpersonal unterzeichnet worden. Auf die Eckwerte eines Gesamtarbeitsvertrages hatte sich die Fluggesellschaft vor wenigen Tagen auch mit dem Pilotenverband der Swissair Aeropers geeinigt.

Insgesamt hätten bei der neuen

Schweizer Fluggesellschaft rund 1000 ehemalige Swissair-Angestellte Arbeitsverträge unterschrieben, sagte Crossair-Sprecher Manfred Winkler. Und «in den nächsten Tagen erwarten wir noch tausende Arbeitsverträge, die eintreffen sollten». Insgesamt will die neue Airline rund 5000 Personen von Swissair anstellen.

### Service durch SR Technics

Ausserdem dürfte der Vertrag mit der SR Technics in der nächsten Woche unterschrieben werden. Die Verhandlungen befänden sich in der Abschlussphase, sagte Winkler. Es sei davon auszugehen, dass im Laufe der nächsten Woche Einzelheiten bekannt gegeben würden. «Wir glauben fest daran, dass der Vertrag zu Stande kommt», sagte SR-Technics-Sprecher Dominik Müller. Denn der Vertrag sei notwendig, damit die Swiss abheben könne.

Denn ohne gesicherte Wartung wird das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) laut Sprecher Daniel Göring die erweiterte Betriebsbewilligung für Langstrecken nicht erteilen. «Wir können nicht verantworten, dass allenfalls Flugzeuge nicht gewartet würden»,

sagte Göring. Dies würde die Sicherheit tangieren.

Ausserdem müssten für eine Langstrecken-Betriebsbewilligung die finanziellen Voraussetzungen, der schweizerische Charakter der Fluggesellschaft sowie ein geordneter Flugbetrieb sichergestellt sein. Aufgrund der jetzigen Lage geht das BAZL laut Göring davon aus, der Crossair bis Ende Monat die Betriebsbewilligung (für Langstrecken) erteilen zu können. Entscheidend ist der Wartungsver-

trag mit Crossair laut SR-Technics-Sprecher Müller aber auch für den neuen Käufer, damit sich dieser ein Bild über die Ertragsituation der SR Technics machen könne. Denn die neue Airline sei die wichtigste Kundin des Serviceunternehmens, das trotz der Turbulenzen der letzten Monate Kunden gewonnen habe.

Derzeit werde mit rund einem halben Dutzend Interessenten über den Verkauf von SR Technics verhandelt. Namen nannte Müller keine.

## CVP-Ständerat Frick zum Vertreter der Obligationäre gewählt

ZÜRICH: Die Anleihegläubiger der SAirGroup haben CVP-Ständerat und Rechtsanwalt Bruno Frick (Bild) mit grossem Mehr zu ihrem Vertreter gewählt. Er will im Nachlassverfahren der Swissair das Beste für die Obligationäre herausholen.

Rund 150 Obligationäre haben sich am Freitag unter dem Vorsitz von Swissair-Verwaltungsratspräsident und Konzernleiter Mario Corti und dem Besein von Sachwalter Karl Wüthrich in Zürich getroffen. Neben der Wahl Fricks ging es auch um die Information, die nach Ansicht der Anleihegläubiger zu kurz gekommen war.

Die Swissair habe 2,4 Mrd. Fr. auf dem Kapitalmarkt aufgenommen. Und noch nie in der Schweizer Wirtschaftsgeschichte sei so viel Geld verloren gegangen, sagte Max Roesle, der im Auftrag einiger Obligationäre Bruno Frick portiert hatte.


### Hoffnung auf höhere Dividende

Als unabhängiger Interessensvertreter aller Gläubiger wolle er versuchen, «das Beste für sie herauszuholen», sagte Frick am Rande der Veranstaltung gegenüber der sda. Wunder




könne er aber keine vollbringen.

Die Obligationäre erhalten wie alle anderen Gläubiger dritter Klasse eine vom Sachwalter geschätzte Nachlassdividende bei der SAirGroup von 12 Prozent. Sie hoffen aber, dass sich die Dividende im weiteren Verlauf der Nachlassstundung erhöhen könnte.



**VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK  
AKTIENGESELLSCHAFT**  
www.vpbank.com

<b>VP Bank Fondssparkonto</b>			
Schweizer Franken			4 %
Euro			5 %
US Dollar			4 %
Japanische Yen			2 %
<b>Festgeldanlagen in CHF</b>			
15.3.2002			
Mindestbetrag CHF 100 000.-			
Laufzeit	3 Monate		0.750 %
Laufzeit	6 Monate		1.000 %
Laufzeit	12 Monate		1.250 %
<b>Auswahl verzinstester Konti</b>			
Sparkonto CHF			1 1/4 %
Jugendsparkonto CHF			1 3/4 %
Alterssparkonto CHF			1 5/8 %
Euro-Konto			1 1/4 %
<b>Kassenobligationen</b>			
Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	2.375 %	7 Jahre	3.250 %
3 Jahre	2.625 %	8 Jahre	3.250 %
4 Jahre	2.750 %	9 Jahre	3.375 %
5 Jahre	2.750 %	10 Jahre	3.375 %
6 Jahre	3.000 %		
<b>„VP Bank Titel“</b>			
15.3.2002 (16.00 h)			
VP Bank-Inhaber	CHF	248.-	
VP Bank-Namen	CHF	24.25 G	
<b>Wechselkurse</b>			
15.3.2002			
Noten		Kauf	Verkauf
USD		1.608	1.708
GBP		2.298	2.438
EUR		1.433	1.493
Devisen		Kauf	Verkauf
EUR		1.450	1.473
... profitieren Sie von diesem günstigen Wechselkurs auch am VP Bancomat.			
<b>Edelmetallpreise</b>			
15.3.2002			
Gold	1 kg	CHF	15 370.-
Gold	1 Unze	USD	289.35
Silber	1 kg	CHF	231.90
			15 620.-
			293.35
			246.90



9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55

## US-Zölle auf Stahleinfuhren

EU erwägt Milliarden-Sanktionen gegen USA

BRÜSSEL/PARIS: Im Stahl-Handelsstreit plant die Europäische Union (EU) vorsorglich Sanktionen gegen die USA bei Stahl- und Textilprodukten. Das verlautete am Freitag aus EU-Kreisen in Brüssel.

Damit könnte der aus den US-Zöllen auf Stahleinfuhren für die EU entstehende Schaden von etwa 2 Mrd. Dollar ausgeglichen werden, hiess es. Die EU-Kommission hatte bereits in der vergangenen Woche angekündigt, von Washington Kompensationsmassnahmen in Höhe der betroffenen europäischen Stahl-Exporte zu verlangen.

Falls dieser Ausgleich nicht eingearbeitet wird, könnte die EU den Zugang

für Stahl und Textilien aus den USA auf den europäischen Markt erschweren. Die USA hatten in der vergangenen Woche beschlossen, ab 20. März Schutzzölle auf Stahleinfuhren zwischen 8 und 30 Prozent zu erheben. Die EU sieht sich als «Hauptopfer» dieser Entscheidung.

### Beratungen über Schutzmassnahmen

Unterdessen gingen in Brüssel Beratungen der EU-Staaten über Stahl-Importbeschränkungen gegenüber Drittstaaten weiter. Diese Schutzmassnahmen sollen um den 20. März in Kraft treten; endgültige Entscheidungen stehen bisher aus.

## Aussichten schwinden

Holzmann-Rettung: Gespräche laufen weiter

FRANKFURT/MAIN: Die Aussichten auf eine Rettung des Holzmann-Konzerns schwinden nach Einschätzung von Bankenkreisen zusehends. Zwar wurden die am Donnerstag zwischen den Kreditinstituten abgebrochenen Gespräche telefonisch fortgesetzt und Verhandlungen der Vorstandschaften wurden nicht ausgeschlossen.

Auch das Kanzleramt soll mittlerweile eingeschaltet worden sein. Die Deutsche Bank zeige sich jedoch wenig kompromissbereit und wolle ihre Maximalforderungen zu Lasten anderer Kreditinstitute durchsetzen, hiess es am Freitag in Bankenkreisen.

Ein Holzmann-Sprecher erklärte dennoch, er sei verhalten zuversicht-

lich, dass bald eine in die Zukunft gerichtete Lösung für den Baukonzern gefunden werde.

Am Vortag hatten drei von insgesamt 17 beteiligten Banken Bedenken gegen das von der Deutschen Bank befürwortete Konzept angemeldet. Ein Sprecher der Dresdner Bank hatte erklärt, das Gesamtkonzept sei nicht tragfähig. In Bankenkreisen hatte es geheissen, es mache keinen Sinn von Notlösung zu Notlösung zu springen. Die Deutsche Bank als grösster Anteilseigner und Kreditgeber Holzmanns und der Baukonzern seien jetzt gefordert, ein zukunftsfähiges Konzept vorzulegen. Die IG BAU sprach von einem «schmutzigen Spiel mit den Arbeitsplätzen».

## Anklage gegen Wirtschaftsprüfer

WASHINGTON: Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Arthur Andersen ist im Zusammenhang mit der Pleite des US-Energiekonzerns Enron wegen Behinderung der Justiz angeklagt worden. Dem Unternehmen wird nach Angaben des stellvertretenden Justizministers Larry Thompson vorgeworfen, im Oktober und Anfang November «tonnenweise Unterlagen» vernichtet oder manipuliert zu haben. Die Andersen Deutschland, die nach eigenen Angaben gesellschaftsrechtlich unabhängig ist, distanzierte sich am Freitag von den Vorgängen in den USA.

Andersen in den USA hat eingeräumt, dass einige Angestellte Enron-Dokumente vernichtet hätten. Der Zentrale in Chicago sei dies jedoch nicht bekannt gewesen. Das Unternehmen warf dem Justizministerium einen «krassen Missbrauch der Regierungsgewalt» vor. Ein Strafverfahren komme einem Todesurteil gegen das Unternehmen gleich. Der Anklage zufolge wurden Andersen-Beschäftigte angewiesen, falls Überstunden zu machen, um die Aktenvernichtung zu vollenden. Unmittelbar vor Beginn der Vernichtungsaktion hatte die amerikanische Börsenaufsicht (SEC) bekannt gegeben, dass gegen Enron Ermittlungen eingeleitet worden seien.

An der Aktion beteiligt waren laut Thompson Andersen-Niederlassungen in Houston, dem Sitz der Enron-Zentrale, sowie Portland im US-Staat Oregon, Chicago und London. «Die Firma wollte unser Justizsystem untergraben, indem sie Beweise vernichtete», sagte Thompson in Washington.